

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 49 (1941)

Heft: 14

Artikel: Gedanken einer Hilfslehrerin

Autor: P.H.-K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drei Monate Verspätung

Während drei Monaten blieben in Portugal rund 100'000 Weihnachtspakete für englische Gefangene in Deutschland liegen. Kürzlich sind diese Sendungen in Genf eingetroffen, wurden dort geöffnet, kontrolliert, wenn nötig umgepackt, umadressiert und soweit noch brauchbar den Adressaten zugeleitet. Es handelt sich jetzt noch um 30 Eisenbahnwagen dieser verspäteten Weihnachtsgüsse. Unser Bild zeigt die Berge von Paketen im Zollamt, wo Stück für Stück sorgfältig registriert und wieder versandbereit gemacht wurde. — Pendant 3 mois, 100'000 paquets de Noël destinés aux prisonniers anglais en Allemagne sont restés au Portugal. Ces paquets sont arrivés récemment à Genève, ont été ouverts, contrôlés, au besoin emballés et adressés à nouveau, et envoyés aux destinataires. Ces vœux de Noël tardifs représentent 30 wagons. Notre photographie montre ce monceau de paquets à la douane, où chaque paquet est soigneusement enregistré et prêt à être envoyé. (Photopress.)

Endlich, ganz im allgemeinen, ist und bleibt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, wie bekannt, jederzeit zur Verfügung der kriegführenden Staaten und ihrer nationalen Rotkreuzgesellschaften für alle Fälle, wo ein neutraler und anerkannt unparteilicher Mittler nützlich erscheint und der Gegenseite im humanitären Interesse gelegene Vorschläge zu vermitteln sind. Die Regierungen und die Rotkreuzgesellschaften hatten im Verlaufe des gegenwärtigen Konfliktes bereits wiederholt Gelegenheit, in diesem Sinne die guten Dienste des Komitees in Anspruch zu nehmen.

Das Komitee sieht darin einen mächtigen Vertrauensbeweis, der es in der Weiterverfolgung seiner grossen Sendung ermutigt.

Gedanken einer Hilfslehrerin

Das war uns Hilfslehrern allen aus dem Herzen gesprochen, was unser Kollege F. R. in B. und unser verehrter Verbandssekretär E. Hunziker in Nr. 11 der Rotkreuz-Zeitung schrieb. Gerne wollen wir der Aufforderung Folge geben und auch ein paar Worte zur Diskussion beitragen.

Es tut immer wieder Not, sich von neuem einzuprägen, was unsere Pflicht als Hilfslehrer von uns fordert. Auch über die Rechte des Hilfslehrers ist schon so viel geredet und geschrieben worden. Mit wenigen Ausnahmen wissen wir uns schon zu wehren, wo es um unser Recht geht, aber was unsere Pflicht uns tun heisst, ist uns nicht immer gegenwärtig und darum sollen diese Zeilen helfen, alte Vorsätze neu aufzufrischen.

Wir sollten uns immer darüber klar sein, dass wir nicht nur das, was wir im Hilfslehrerkurs gelernt haben, unsern Schülern weitergeben, sondern wissen, dass unsere ganze Persönlichkeit mitwirkt. Unsere Schüler sehen oft viel tiefer in uns hinein als wir glauben. Sehen wir zu, dass wir ihre Achtung erringen und behalten, auch ausserhalb des Kurses. Das Amt des Hilfslehrers ist sehr schön, wenn auch nicht immer ganz leicht. Wie oft sind wir versucht, uns von Sympathien oder Antipathien leiten zu lassen. Hier droht uns eine grosse Gefahr. Wenn wir in der Schule das Glück hatten, einen Lehrer oder eine Lehrerin zu haben, von denen wir sagen konnten, sie waren nicht parteiisch, so verstehen wir vielleicht erst jetzt als Hilfslehrer so ganz, wie gross diese Tugend ist. Nehmen wir uns solche Menschen zum Vorbild. Lassen wir uns nur von echter Menschlichkeit, von echtem Samaritergeist leiten. Mag sogar unser Gefühl von Sympathie oder Antipathie auch einmal richtig sein; hier dürfen wir diesem Gefühl nicht nachgeben. Wir dürfen nicht über den Wert oder Unwert eines Menschen urteilen. Wir haben die Pflicht, von allen Menschen gut zu denken, bevor wir nicht einen sichern Beweis, bevor wir nicht an uns selbst erfahren haben, dass er es nicht gut meint. Und hier setzt dann erst recht der Samaritergeist ein, zu helfen und zu überbrücken. Das ist sehr schwer. Wir müssen uns aber bemühen, diesem Ziel nachzustreben.

Neben der Weiterbildung, die sehr wichtig ist, dürfen wir aber auch nicht vergessen, was ein berufener Förderer und Freund unserer

Samaritersache einmal sagte: Wir müssen nicht nur Samariter des Könnens, wir müssen auch Samariter des Herzens sein. Das wollen wir uns immer und immer wieder sagen. Wenn wir selbst von ganzem Herzen in der Samariterarbeit stehen, so werden wir auch unsere Schüler dafür begeistern können, ohne viele Worte. Dies kann uns ein grosser Trost sein. Denn mögen wir uns auch über scheinbare Misserfolge kränken und betrüben, mögen wir Herzklopfen und Lampenfieber gehabt haben, mag unsere Erklärung auch nicht ganz ausgezeichnet gewesen sein, wenn unsere Arbeit von Herzen kommt, so geht sie auch wieder zu Herzen. Es müssen nicht alle Hilfslehrer glänzende Redner sein, aber sie alle müssen von Herzen dabei sein; was wir geben, muss von innen heraus kommen, dann wird bestimmt der Erfolg nicht ausbleiben. Tragen wir Sorge dazu, dass wir von der ersten Kursstunde an ein freundschaftliches, ein herzliches Verhältnis haben, sorgen wir dafür, dass auch die Schüler untereinander sich kennen lernen. Das schliesst absolut nicht aus, dass Disziplin und Ordnung herrschen, ja wir dürfen verlangen, dass unsere Anordnungen strikte und korrekt ausgeführt werden. Gelingt es uns, den rechten Ton zu treffen, werden wir uns gewiss nicht über die Schüler zu beklagen haben. Geben wir uns Mühe, die Schüler recht bald mit Namen zu kennen. Es ist so viel persönlicher und der Schüler wird sich viel rascher in unserm Kurs daheim fühlen und die anfängliche Scheu überwinden.

Wir Hilfslehrer dürfen nicht unterlassen, uns immer wieder an Hilfslehrerzusammenkünften, an Vorträgen und Übungen neue Anregungen zu holen, unser Flämmchen der Begeisterung immer neu zu entzünden, denn unsere Arbeit verstehen wir doch wohl alle so, dass sie Dienst am Nächsten, Dienst an der Heimat sein soll, Samariterdienst im tiefsten und schönsten Sinne des Wortes. In diesem Geiste lasst uns weiterarbeiten und nicht müde werden. P. H.-K. in B.

Schweizerischer Samariterbund Alliance suisse des Samaritains

Abgeordnetenversammlung

Die Sektion «Croce Verde» Bellinzona teilt uns mit, dass es ihr — trotz verschiedener Unzulänglichkeiten — möglich sein wird, dieses Jahr die grosse schweizerische Samariterfamilie zu empfangen, um in der Tessiner Hauptstadt ihre Tagung abzuhalten.

Das Datum der Abhaltung muss vorgeschoben werden auf 17./18. Mai, um noch von den Sonntagsbilletten profitieren zu können.

Die Abgeordnetenversammlung wird schon am Samstag, 17. Mai, 15 Uhr, stattfinden. Die Unterkunft ist für Locarno vorgesehen, da es Bellinzona nicht möglich ist, alle zu beherbergen. Auf diese Weise werden die Delegierten am Sonntag frei über ihre Zeit für Ausflüge verfügen können.

Wir freuen uns jetzt schon darauf, unsere Samariterfreunde italienischer Sprache näher kennen und schätzen zu lernen.